Nr. 88.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk, ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 16. April 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 15. April. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 15. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfelde an der Lys kam es vielfach zu erbitterten Nahkämpfen. Südwestlich von Nieuwekerke, sowie zwischen Bailleul und Merris wurden englische Maschinengewehrnester gesäubert, ihre Besatzung gefangen. Gegenangriffe, die der Feind aus Bailleul heraus und nordwestlich von Bethune führte, brachen verlustreich zusammen.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme blieb der Artilleriekampf bei regnerischem Wetter in mäßigen Grenzen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nach heftigem Kampf mit bewaffneten Banden sind unsere in Finnland gelandeten Truppen, tatkräftig unterstützt durch Teile unserer Seestreitkräfte, in Helsingfors eingerückt.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Tat

Deutsche Worte!

ist die Verkörperung des Willens. Sie fordert den Einsatz der Persönlichkeit. Verantwortung und Gewissen bestimmen sie. Nur sie überwindet die Hindernisse und führt zum Ziel. Die Tat wohnt nicht bei Kleingläubigen und Zaghaften; sie ist der Deutschen stolzestes Wort. Die Tatkraft des Volkes darf nicht nachlassen, wenn wir, unserer Vorfahren würdig, das Ziel erreichen und für unsere Nachkommen sichern wollen. Die 8. Kriegsanleihe ruft das deutsche Volk erneut zur Tat.

von Hindenburg.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 13. April, abends.

Auf dem Schlachtfelde an der Lys gewannen wir kämpfend Boden.

Sonst nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 14. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfelde an der Lys gewannen wir im zähen Kampf Boden. Südlich vom Douve-Bach durchstießen die Truppen des Generals von Eberhardt die feindliche Stellung südwestlich von Wulvergem und erstürmten nach erbittertem Ringen mit englischen zum Gegenangriff angesetzten Verbänden Nieuwekerke. Ein in den Abendstunden durchgeführter Angriff unter Führung des Generals Maercker brachte uns in den Besitz der Höhe westlich vom Orte. Bei Bailleul wurde wechselvoll gekämpft. Die Orte Merris und Vieux Berquin wurden genommen. Dem Schlachtfelde zustrebende feindliche Kolonnen erlitten in unserem durch Erd- und Luftbeobachtung wirksam geleiteten Feuer schwere Verluste.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme Artilleriekämpfe. Ein Angriff mehrerer französischer Bataillone gegen Hainvillers brach blutig zusammen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

Nördlich von Mihiel führten wir einen erfolgreichen Vorstoß gegen amerikanische Truppen aus, fügten ihnen schwere Verluste zu und brachten Gefangene zurück.

Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 37 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons abgeschossen. Leutnant Menckhoff errang seinen 24. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 14. April, abends.

Auf dem Schlachtfelde an der Lys erfolgreiche Kämpfe zwischen Nieuwekerke und Vieux Berquin.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 12. April nachmittags lautet: Der Artilleriekampf nahm eine gewisse Heftigkeit im Laufe der Nacht in der Gegend von Hangard en Santerre an. Ziemlich lebhafte Beschießungen in der Gegend des Oise-Kanals und des Parroy-Waldes. Die Nacht war an der übrigen Front ruhig.

Französischer Bericht vom 12. April abends: Nach starker Artillerievorbereitung griffen die Deutschen heute früh an der Front Hangard en Santerre—Bourges an. Ein heftiger Kampf entspann sich, welcher den ganzen Tag über andauerte. Nach mehreren ergebnislosen Angriffen drangen die Deutschen in Hangard ein. Unsere Gegenangriffe drängten den Gegner in den Westteil des Dorfes zurück, wo der Kampf mit Erbitterung andauerte. Im Abschnitt von Noyon ziemlich lebhafter Artilleriekampf. Im Walde von Apremont setzte der Feind einen starken Angriff auf unsere Stellungen im Bois Brule an und faßte Fuß in unseren vorgeschobenen Gräben.

Französischer Bericht vom 13. April nachmittags: Im Laufe der Nacht drängten von französischen Truppen in der Gegend von Hangard en Santerre geführte Gegenangriffe den Feind vollständig zurück. Die Franzosen halten wieder das ganze Dorf, sowie den Kirchhof. Außer den Verlusten, welche die Deutschen erlitten, ohne ein Ergebnis zu erzielen, ließen sie 70 Gefangene, darunter 3 Offiziere, in den Händen der Franzosen. Der Artilleriekampf dauerte in dieser Gegend heftig an. Zwischen Montdidier und Noyon ziemlich heftiges Artilleriefeuer und große Patrouillentätigkeit. Reims wird weiter von den Deutschen beschossen. Ein Teil der Stadt steht in Flammen. Man ist trotz des heftigen deutschen Artilleriefeuers eifrig beschäftigt, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 13. April abends: Gegenseitige Beschießung an einigen Stellen nördlich von Montdidier, besonders in der Gegend von Cantigny und Grivesnes. Westlich von Lassigny machten unsere Truppen einen Angriff gegen den Wald nordwestlich von Orvillers-Sorel. Auf einer Front von ungefähr 1200 Metern rückten wir mehrere hundert Meter tief vor und machten eine Anzahl Gefangener. Ziemlich rege Artillerietätigkeit an der Höhe 304, bei Eparges und am Parroy-Walde. Sonst war der Tag überall ruhig.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 12. April morgens lautet: Ein ernster, anhaltender Kampf fand in der letzten Nacht in der Nähe von **Merville** und **Neuf—Berquin** statt. An beiden Orten setzte der Feind seinen Druck fort und machte Fortschritte. **Merville wurde in der Nacht vom Feinde erobert.** Gestern vom Feinde in der Nähe von Ploegsteert unternommene Angriffe hatten nach heftigem Kampfe Erfolg; **unsere Truppen wurden in der Nähe von Neuve—Eglise in neue Stellungen zurückgedrückt.** Auf dem übrigen Teile der nördlichen Schlachtfront ist die Lage im wesentlichen unverändert.

Englischer Bericht vom 12. April abends: Südlich und südwestlich von **Bailleul** wurde vom Feinde während des ganzen Tages heftiger Druck ausgeübt. Beständige Angriffe mit starken Kräften wurden in diesem Gebiet ausgeführt und werden noch fortgesetzt. Unsere Truppen wurden langsam, in fortwährenden Kämpfen **auf Stellungen nahe der Eisenbahn von Bailleul zurückgedrängt**, wo sie mit dem Feinde in heftigem Kampfe stehen. Scharfer Kampf an anderen Stellen der Schlachtfront **nördlich des La Bassée-Kanals. Der Feind** machte geringe **Fortschritte zwischen der Lawe und der Clarence.** An anderen Punkten wurden die Stellungen gehalten. Auf der übrigen britischen Front ist die Lage unverändert. Bis jetzt sind seit dem Morgen des 21. März über 110 deutsche Divisionen ins Gefecht gebracht und über 40 von ihnen zwei- oder dreimal in den Kampf geschickt worden.

Englischer Bericht vom 13. April morgens: Ein heftiger Kampf entwickelte sich gestern Abend in der Nähe von **Neuve-Eglise und Wulverghem** und dauerte zu später Nachtstunde noch an. Wir schoben unsere Linie in der Nähe von Festubert etwas vor und brachten einige Gefangene ein. Am späten Abend wurde ein starker feindlicher Angriff nach vorangegangener heftiger Beschießung gegen unsere Stellungen östlich von Locon unternommen. **Dem Feinde gelang es, an einigen Punkten in unsere Linien einzudringen;** er wurde aber durch unseren Gegenangriff wieder daraus vertrieben. Während der ersten Nachtstunden griff der Feind auch **westlich Merville** an und wurde zurückgeschlagen. An der übrigen nördlichen Schlachtfront ist die Lage unverändert. Nördlich der Somme war die feindliche Artillerie tätiger.

Englischer Bericht vom 13. April abends: Als Ergebnis der Kämpfe der letzten Nacht in der Nähe von **Neuve Eglise** (Nieuwe Kerke) gelang es dem Feinde nach langem Ringen, sich den Eingang in das Dorf zu erzwingen. **Heute Morgen** wurde er in kräftigem **Gegenangriff** von unseren **Truppen** wieder hinausgetrieben, wobei er eine Anzahl Gefangener, darunter einen Bataillonskommandeur, in unserer Hand ließ. Ein weiterer Angriff des Feindes in späterer Morgenstunde wurde erfolgreich zurückgeschlagen. Im Laufe des Vormittags machte der Feind noch andere ergebnislose Angriffe an verschiedenen Stellen der Schlachtfront nördlich **vom La Bassée-Kanal.** Ein Angriffsversuch des Feindes südlich von Meteren wurde erfolgreich abgeschlagen und vier Angriffe gegen unsere Stellungen südöstlich von Bailleul abgewiesen. Heute Nachmittag entwickelte sich ein anderer kräftiger feindlicher Angriff zwischen Meteren und dem Bacque-Fluß und südwestlich von Meteren und Wulverghem. Ernstliche Kämpfe fanden an dieser ganzen Front statt. An anderen Teilen der englischen Front verlief der Tag ohne Ereignisse von Bedeutung.

Zu den Kämpfen bei Armentières.

Am Vormittag des 13. April setzten die Engländer nördlich **Wulverghem** zu starkem Angriff an, der unter schweren blutigen Verlusten restlos zusammenbrach. Am Nachmittag desselben Tages durchstießen die deutschen Truppen westlich **L'Alloetes** die feindliche Stellung, rollten sie von Süden her auf und erstürmten **Nieuwekerke.** Um die Höhe westlich des Ortes entspann sich ein erbitterter Kampf, in dem die Deutschen mit der Eroberung der wichtigen Höhe siegreich blieben. Am Abend des 13. versuchten die Engländer mit dicht massierten Kräften den Ort **Vieux Berquin** wieder zu nehmen. Nach heißem Nahkampf wurde der Ort behauptet. Auch nordwestlich **Merville** brachen feindliche Gegenstöße unter hohen Feindverlusten zusammen. Bei **L'Epinette** wurden 600 Gefangene eingebracht. Englische Kolonnen, die auf verschiedenen Straßen her im Vormarsch zum Schlachtfeld waren, wurden wirksam von deutschem Artilleriefeuer gefaßt.

Meutereien unter den portugiesischen Truppen.

Es hat sich einwandfrei herausgestellt, daß der Grund zum **Abtransport einer portugiesischen Brigade** in die Nähe von **Boulogne** in mehrfachen Meutereien dieser Truppe bestand. Sie war durch Entbehrungen, Verluste und Krankheit so dezimiert, daß sie für weitere Kämpfe nicht mehr inbetracht kam. Seit langer Zeit ist Ersatz aus Portugal nicht mehr eingetroffen. Englands portugiesisches Hilfsheer hat sich verblutet.

Arras in Trümmern.

Pariser Blättern zufolge wird Arras seit dem 21. März ununterbrochen aufs heftigste beschossen. Der angerichtete Schaden ist unübersehbar; die Stadt bildet nur noch einen riesenhaften Trümmerhaufen.

Die englische Flandern-Armee in Gefahr.

Der „Baseler Anzeiger" berichtet: Die von den weichenden Engländern auf der Linie Wytschaete-Höhen—Messines neu bezogenen Stellungen sind infolge des deutschen Druckes von den nördlich der Lys kämpfenden deutschen Truppen im Rücken und in der Flanke schwer bedroht. Zugleich wird durch diese Kämpfe die belgische Front und der Zentralpunkt der englischen Front, nämlich die Festung Arras, empfindlich bedroht.

Die „Züricher Post" berichtet: Der Fall von Armentières hat die englische Flandern-Armee ihrer Deckung beraubt. Die ganze Ypern-Stellung ist in sehr schwerer Gefahr. Der deutsche Vorstoß bedroht ernstlich das strategisch wichtige Bailleul mit seinen Verbindungen, und zugleich zieht er den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Hazebrouck in den unmittelbaren Bereich der kriegerischen Operationen.

Die Fernbeschießung von Paris.

Die Agence Havas meldet vom Sonnabend: Der Feind hat die Beschießung der Gegend von Paris am **12. April** tagsüber fortgesetzt. 2 Tote und 12 Verwundete.

Vom Sonntag wird aus Paris amtlich gemeldet: Das weittragende Geschütz beschießt weiterhin das Pariser Gebiet. Am **13. April** keine Todesfälle.

Über einen neuen Flieger-Angriff auf Paris

wird aus der französischen Hauptstadt vom Sonnabend amtlich gemeldet: Deutsche Flieger überflogen unsere Linien und richteten sich nach Süden. Nur **zweien** von ihnen **gelang es,** die Umgebung von Paris zu überfliegen und **einige Bomben abzuwerfen.** Der zweite Alarm wurde um 10 Uhr 10 Min. gegeben und hörte um 10 Uhr 40 Min. auf. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt; sie wird veröffentlicht werden, sobald Berichte bekanntgegeben sind.

Eine amtliche Mitteilung vom Sonnabend Mittag lautet: Die Zahl der Opfer des Luftangriffes der letzten Nacht hat sich auf 26 Tote und 72 Verwundete erhöht.

Die Flucht aus Paris.

Die Fernbeschießung der Festung Paris hat zur Folge, daß in immer weiterem Umfange die Bevölkerung Paris zu räumen beginnt. Die Geschäftsleute schließen ihre Läden und lassen alles zurück. Die Angestellten müssen daher ihre Arbeit aufgeben und verlassen ebenfalls die Festung. Sie wollen angesichts der drohenden Hungersnot ihr Leben retten.

Das Versagen der englischen Führung.

Diese auf so manchen anderen Teilen des Schlachtfeldes beobachtete Erscheinung hat sich auch bei Armentières wiederholt. Die Besatzung der Stadt war völlig im Unklaren über die wahren Verhältnisse an der englisch-französischen Front. Auch diesmal hatte die englische Führung mit der Befehls- und Nachrichtenübermittelung nicht bis zu den untersten Stellen durchdringen können.

Infolge der großen Verwirrung in der englischen Führung **leidet** auch die **Verpflegung der britischen Truppen.** Ganze Bataillone erhielten tagelang wenig oder gar keine Nahrung. Die schweren blutigen Verluste der Engländer haben dazu geführt, daß alle Ersatzlager in größter Eile ihre gesamten Bestände an die Front sandten. Aus einem einzigen Lager **wurden** 2500 **Mann vor beendeter Aus-**

…dung in die vorderste Linie geschickt. Es sind 18- bis 19jährige Burschen, die kaum eine vierwöchige Ausbildungszeit hinter sich haben. Andere Divisionen, die bereits über ein Drittel ihrer Leute einbüßten, wurden nicht aus der Front herausgezogen, obwohl sie seit dem 26. März ununterbrochen im Kampf standen. Die versprochene Ablösung konnte ihnen schließlich doch nicht werden, da die nötigen Truppen fehlten.

Haig verspricht französische Hilfe.

Der englische Oberbefehlshaber Haig veröffentlicht einen Befehl, in dem es heißt: Viele unter Euch sind jetzt ermüdet. Denen möchte ich sagen, daß der Sieg nur von demjenigen errungen werden kann, der am längsten aushält. Die französische Armee naht schnell und mit großen Streitkräften heran, um uns zu helfen. Es bleibt uns kein anderer Weg, als den Kampf auszufechten. Jede Stellung muß bis zum letzten Mann gehalten werden. Von einem Rückzug darf nicht die Rede sein. Die Sicherheit unserer Heimat und die Freiheit der Menschen hängt in gleichem Maße von unser aller Haltung in diesen kritischen Stunden ab.

Ein neuer Stabschef des englischen Flugdienstes.

Wie Reuter meldet, hat der König nach dem Rücktritt des Generalmajors Sir Hugh Trenshard den Generalmajor F. H. Sykes zum Stabschef des königlichen Flugdienstes ernannt.

Sarrail in die Reserve versetzt.

Die Agence Havas meldet, daß der Divisionsgeneral Sarrail in die zweite Abteilung der Reserve des Generalstabes versetzt worden ist.

Eine englische Fernkanone?

Wie ein Amsterdamer Blatt aus London erfährt, hat der Unterstaatssekretär des Krieges Mac Pherson einem Parlamentarier schriftlich geantwortet, daß es möglich sei, eine Kanone herzustellen, die weiter als achtzig Meilen schießt. Die nötigen Maßnahmen seien bereits getroffen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 14. April meldet vom
italienischen Kriegsschauplatze:

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 12. April lautet: Lebhafte Tätigkeit der beiden Artillerien im Lagarinatal, auf der Hochfläche von Asiago und in der Gegend von Montello.

Italienischer Bericht vom 13. April: Auf der ganzen Front zahlreiche Artilleriegefechte, die in einigen Abschnitten lebhafter und anhaltender waren. Zwischen dem Gardasee und der Brenta waren unsere Patrouillen besonders rührig.

Die Kämpfe im Osten.

Eine österreichische Flottillen-Abteilung in Odessa eingetroffen.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Flotten-Abteilung Wulff, bestehend aus vier Monitoren, zwei Patrouillenbooten und zwei Dampfern, ist am 12. April nachmittags in Odessa eingelaufen. Die tadellose Durchführung dieser Überfahrt bedeutet umsomehr eine besondere maritime Leistung, als es sich hier durchweg um kleine Schiffseinheiten handelt, die nicht für den Seedienst gebaut wurden; keines der Fahrzeuge hat über 500 Tonnen, und als gerade das Schwarze Meer ein navigatorisch besonders zur jetzigen Jahreszeit sehr schwieriges Gewässer darstellt. Die genannten Einheiten sind bestimmt als Repräsentanten der Flotten der Mittelmächte im Hafen von Odessa und in den angrenzenden Stromgebieten an der Aufrechterhaltung eines geregelten Schiffsverkehrs mitzuwirken.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 13. April lautet: Palästinafront: Bei Rafat scheiterten erneut nächtliche Angriffe der Engländer. Hart westlich der Straße Jerusalem—Nablus hat die beiderseitige Artillerietätigkeit zugenommen. Im westlichen Jordantal haben unsere Truppen mit blanker Waffe feindliche Stellungen gestürmt. — Kaukasusfront: Südlich Kars ist Kagyzman von unseren Truppen besetzt. Der Feind wurde aus drei Werken südlich von Batum vertrieben. Mehrere Maschinengewehre, Geschütze und viel Munition fielen in unsere Hand. — Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Die Kämpfe zur See.

Deutscher Luftangriff auf Mittel-England.

W. T.-B. meldet amtlich:

In der Nacht vom 12. zum 13. April griff Fregattenkapitän Strasser mit einem unserer Marineluftschiff-Geschwader wichtige Stapel-, Herstellungs- und Verschiffungsplätze der Kriegsindustrie Mittel-Englands an. Beworfen wurden Birmingham, Nottingham, Sheffield, Leeds, Hull und Grimsby. Trotz außerordentlich starker artilleristischer Gegenwehr und Fliegerverfolgung sind alle Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt. An dem Erfolg haben besonderen Anteil die Luftschiffskommandanten Hauptmann Manger, Kapitänleutnant Ehrlich (Herbert), von Freudenreich und Flemming und Korvettenkapitän Arnold Schütze mit ihren tapferen Besatzungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englischer Bericht

Reuter meldet vom Sonnabend amtlich: Feindliche Luftschiffe überflogen am Abend die Ostküste und griffen die östlichen Bezirke Mittel-Englands an. Ein oder zwei Angreifer drangen tiefer in das Binnenland ein und warfen einige Bomben. Der Angriff dauert noch an.

Eine weitere Reutermeldung lautet: An dem Luftangriff der letzten Nacht nahmen vier Luftschiffe teil; zwei davon drangen einige Meilen in das Innere vor. Von den anderen beiden erreichte eins die Midlands, das andere erreichte beinahe die Nordwestküste. Die Angreifer fuhren in großer Höhe und zeigten keine Neigung, Versuche zu unternehmen, in die verteidigten Gebiete durchzudringen. Die meisten Bomben wurden auf offenes Feld abgeworfen. Abgesehen davon, daß in einem Orte vier Häuser zerstört wurden, ist nach den vorliegenden Berichten der angerichtete Schaden unbedeutend. Es wurden zwei Männer, zwei Frauen und ein Kind getötet, acht Männer, sechs Frauen und ein Kind verwundet.

Wieder 38 000 Tonnen!

W. T.-B. meldet amtlich:

Im Sperrgebiet um England wurden von unseren Unterseebooten

23 000 Brutto-Registertonnen

feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet. Schwer betroffen wurde durch die Versenkungen wiederum der Transportverkehr im Ärmelkanal zwischen der französischen und englischen Küste. Zwei 6000 Br.-Registertonnen große, tiefbeladene Dampfer wurden dort in gut durchgeführten Angriffen bei starker feindlicher Gegenwirkung aus Geleitzügen herausgeschossen. Ein 5000 Br.-Registertonnen großer Tankdampfer, der durch Zerstörer gesichert war, wurde an der englischen Westküste versenkt. An den Erfolgen hat der Kapitänleutnant Remy den Hauptanteil.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

15 000 Brutto-Registertonnen.

Zwei Dampfer wurden in hartnäckiger Verfolgung aus demselben großen, durch Kreuzer, Zerstörer und Flugzeuge stark gesicherten Geleitzuge herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

„Maasbode" meldet, der französische Dampfer „France Aimée" (690 Br.-To.) ist nach Zusammenstoß gesunken. Der französische Leichter „Madeleine" (159 Br.-To.) ist gesunken. Der englische Schoner „Prospero" ist gesunken. Der englische Dampfer „Porvies" (571 Br.-To.) ist gestrandet und völlig wrack. Der Segler „Olympia" ist nach Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer gesunken. Der englische Schoner „Allison" ist gesunken. Der Schoner „Archie Crowell" (195 Br.-To.) ist gesunken. Der englische Dampfer „Carrick Castle" (223 Br.-To.) ist gesunken. Der französische Segler „Le Boer" (150 Br.-To.) ist gesunken. Der englische Dampfer „Winga" (1174 Br.-To.) ist nach Zusammenstoß gesunken. Der Segler „Kestrel" (152 Br.-To.) ist aufgelaufen und gesunken. Der japanische Dampfer „Sanuki Maru" (6164 Br.-To.) und der englische Dampfer „Essequibo" (8464 Br.-To.) sind im Kanal zusammengestoßen und schwer beschädigt. Der kanadische Dampfer „Acadia" (846 Br.-To.) ist verloren. Der spanische Dampfer „Nuevo Ampurdanes" (333 Br.-To.) ist nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer gesunken. Der niederländische Segler „Sterne" (108 Br.-To.) ist am 3. April torpediert worden.

Beschießung der liberischen Küste durch ein deutsches U-Boot.

Nach einer Mitteilung des Washingtoner Staatsdepartements erschien ein deutsches Unterseeboot der größten Art am 10. April auf der Höhe von Monrovia (Liberia), beschoß die drahtlose Station und verursachte außerordentlichen Schaden. Dann richtete es sein Geschütz auf die Kabelstation.

Rücktritt des Grafen Czernin.

Unter dem 14. April meldet das Wiener k. und k. Tel.- und Korr.-Büro:

Der Minister des k. und k. Hauses und des Äußern hat heute Seiner k. und k. Apostolischen Majestät seine Demission unterbreitet. Seine Majestät geruhten, dieselbe allergnädigst anzunehmen und Graf Czernin bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte zu betrauen.

Graf Czernin ist von der Weltschaubühne abgetreten, bevor der Vorhang sich über den letzten Akt des großen Völkerdramas gesenkt hat, für dessen Beendigung oder Abkürzung er, häufig mehr als notwendig, sich jederzeit einsetzte, wenn auch erfolglos. Den Anlaß zu seinem Rücktritt hat die Angelegenheit des Kaiserbriefes gegeben. Graf Czernin glaubte, wie der „Berl. Lokalanz." meint, die Verantwortung für sein Amt nicht mehr tragen zu können, da er der Ansicht ist, daß ein so wichtiger Brief, wie der an den Prinzen Sixtus, auch soweit er nicht gefälscht ist, nicht abgeschickt werden durfte, ohne daß der Minister davon unterrichtet wurde. Clemenceau kann sich rühmen, mit seinem „Tatzenhieb" wenigstens einen persönlichen Erfolg erzielt zu haben, einen sachlichen keinesfalls, denn es ist selbstverständlich, daß der neue k. und k. Minister des Äußern von der Bahn bundestreuer Politik, wie sie Graf Czernin gewiesen hat, nicht abweichen wird. Dafür bürgt, von dem eisernen Muß der Tatsachen abgesehen, das Telegramm des Kaisers Karl vom 10. April an den Deutschen Kaiser. Der Schritt Czernins ist der eines aufrechten Mannes, der es mit seinen Pflichten und seinem Amt ernst nimmt und nicht zögert, die Konsequenzen zu ziehen, wenn nicht zu ändernde Verhältnisse ihm die Erfüllung seiner Aufgabe, wie er sie auffaßt, unmöglich zu machen scheinen. In der „Voss. Ztg." heißt es: Möglich, daß die Weigerung des Grafen Czernin, die Handlungsweise des Kaisers in vollem Umfange zu decken, den Bruch mit dem jungen temperamentvollen Herrscher herbeiführte, möglich aber auch, daß die durch diesen Zwischenfall zugespitzte Situation den schon lange gegen Czernin arbeitenden Kräften am Wiener Hofe die günstige Gelegenheit bot, daß der Graf den freiwilligen Rücktritt dem dauernden Kampf gegen die Wühlarbeit vorzog. Das „Berl. Tagebl." schreibt: Es läßt sich nicht leugnen, daß mancher Punkt der Briefgeschichte auch nach der Wiener Erklärung dunkel bleibt. Daß die deutsch-österreichisch-ungarische Freundschaft neu bekräftigt worden ist, erscheint als der lichte Punkt. Graf Czernin war ein treuer Hüter des Bündnisses, wenn auch glücklicherweise nicht der einzige. Die „Morgenpost" meint: In dem Duell Czernin-Clemenceau ist geschehen, was bei derartigen Händeln öfters passiert. Es ist derjenige gefallen, der im Recht ist.

Über die Nachfolge des Grafen Czernin, dessen Rücktritt in Wiener und Budapester politischen Kreisen begreifliches Aufsehen erregt, verlautet bisher nichts, doch wird im Zusammenhang mit der Angelegenheit eine plötzliche Reise des Grafen Tisza nach Wien mit größtem Interesse besprochen, dem bei der Lösung der außenpolitischen Frage, angeblich eine entscheidende Rolle zufallen soll. Auch der Name des Grafen Julius Andrassy wird in diesem Zusammenhange genannt. Vermutlich wird auch durch die durch den Rücktritt hervorgerufenen Krise die Entscheidung in der Wahlrechtsfrage verzögert werden.

Kaiser Karl an Kaiser Wilhelm.

Kaiser Karl sandte an Kaiser Wilhelm folgende Depesche:

„Die Anschuldigungen Herrn Clemenceaus gegen mich sind so niedrig, daß ich nicht gesonnen bin, mit Frankreich über die Sache ferner zu diskutieren. Unsere weitere Antwort sind meine Kanonen im Westen.

In treuer Freundschaft Karl."

Fortgang des Duells.

Havas veröffentlicht eine amtliche Note, in der es heißt: Es gibt Leute, deren Gewissen verdorben ist. Kaiser Karl verfällt in der Möglichkeit, ein Mittel zu finden, das Gesicht zu wahren, darauf, zu schwatzen wie ein Irrsinniger. Jetzt ist er gezwungen, seinen Schwager fälschlich zu beschuldigen, indem er eigenhändig einen lügnerischen Text konstruiert. Mit Ribot selbst hatte sich der Prinz über das Schriftstück in Ausdrücken unterhalten, die keinen Sinn gehabt hätten, wenn der Text nicht der wäre, wie er von der französischen Regierung veröffentlicht worden ist. Der Brief des Kaisers Karl, so wie wir ihn zitiert haben, ist von Prinzen Sixtus persönlich den Staatslenkern gezeigt worden. Übrigens können zwei Freunde des Prinzen die Richtigkeit bestätigen, besonders derjenige, der den Brief vom Prinzen zur Abschrift erhalten hat.

Dazu wird amtlich von Wien erklärt: Die letzten Ausführungen Herrn Clemenceaus ändern nichts an der Wahrheit der bisherigen amtlichen Erklärung des k. und k. Ministeriums des Äußern. Prinz Sixtus von Bourbon, dessen Seiner k. und k. Apostolischen Majestät bekannter Charakter eine Fälschung ausschließt, wurde derselben ebensowenig beschuldigt wie irgendeine andere spezielle Persönlichkeit, die vom k. und k. Ministerium des Äußern nicht festgestellt werden kann, wo die Unterschiebung des gefälschten Briefes erfolgt ist. Hirmit wird die Angelegenheit als beendigt erklärt.

Das ungarische Blatt „Az Ujsag" sagt treffend zur ganzen Angelegenheit, daß dieselbe nun hoffentlich endgiltig der bisherigen Friedenspolitik, die immer nur auf unsere Feinde Rücksicht genommen hätte, ein Ende bereiten werde. Der Minister des Äußern sollte mit Freunden und Neutralen auswärtige Politik betreiben, mit den Feinden aber möge es Hindenburg tun.

Erzberger hat keinen Brief erhalten.

Gegenüber der in der Abendausgabe der „Deutschen Tageszeitung" vom 13. d. Mts. Nr. 118, aufgestellten Behauptung, Graf Czernin hätte dem Abgeordneten Erzberger einen an Kaiser Karl gerichteten Brief eingehändigt, ist die Österreichisch-Ungarische Botschaft ermächtigt zu erklären, daß Graf Czernin dem genannten Abgeordneten niemals irgend ein Schriftstück übergeben hat.

Das Original nicht in französischem Besitz.

Ein Schweizer Mitarbeiter des „Berliner Lokalanz." ist der Ansicht, daß das Original des Kaiserbriefes sich überhaupt nicht in französischem Besitz befindet.

Französische Preßäußerungen.

Wie aus Bern gemeldet wird, steht der Streitfall Czernin-Clemenceau im Vordergrund des Interesses. Die französische Presse begrüßt im allgemeinen die Enthüllungen Clemenceaus. „L'Oeuvre" erwartet mit Interesse, was Deutschland erwidern werde. Einige Zeitungen der verschiedenen Parteirichtungen erklären allerdings Clemenceaus Handlungsweise für einen schweren Fehler.

Eine italienische Cirianiinterpellation.

Mailänder Blättern zufolge wird, wie die schweizerische Depeschenagentur berichtet, die Kontroverse Czernin-Clemenceau in politischen Kreisen lebhaft erörtert. Der Deputierte Ciriani reichte beim Kammersekretariat eine Interpellation ein, die Aufschluß verlangt, bis wie weit die Regierung über Friedensverhandlungen unterrichtet sei und angesichts der Notwendigkeit einer diplomatischen Einheitsfront die Opportunität der Veröffentlichung der entsprechenden Dokumente zur Diskussion stellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. April 1918.

— Die Kronprinzessin besuchte gestern verwundete Offiziere im Cecilien-Haus in Charlottenburg.

— Staatssekretär v. Kühlmann begibt sich heute abend zum Vortrag beim Reichskanzler ins Große Hauptquartier.

— General Graf Felix v. Bothmer, der ruhmreiche Verteidiger Ostgaliziens, der jetzt wiederum im Felde eine Armee führt, ist zum Generalobersten befördert worden.

— Der Bundesrat ist am Sonnabend zu einer Sitzung zusammengetreten.

— **Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe.** 12 Mill. Mk.: Gothaer Lebensversicherungsbank für Deutschland. 9 Mill. Mk.: Kreissparkasse des Landkreises Flensburg. 1,5 Mill. Mk.: Stadt Hanau. Spritbank, A.-G., und C. A. F. Kahlbaum. 1,25 Mill. Mk.: Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft. 1 Mill. Mk.: Firma Carl Goßweiler in Schwarzenberg i. S. Müllerei-Berufsgenossenschaft.

— Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind von Herrn Paul Steinbock, Papier- und Zellulose-Fabrik, 50 000 Mark überwiesen worden.

Die Erklärungen Livlands und Estlands.

Für eine Personalunion mit Preußen.

Der vereinigte Landesrat von Livland, Estland, Riga und Oesel hat im Schloß zu Riga unter großer Begeisterung und Jubel einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Der vereinigte Landesrat von Livland, Estland, Riga und Oesel beschließt:

I. den deutschen Kaiser zu bitten, Livland und Estland dauernd unter militärischem Schutz zu behalten und bei endgültiger Durchführung der Loslösung von Rußland wirksam zu unterstützen,

II. den Wunsch auszusprechen, daß aus Livland, Estland, Kurland, den vorgelagerten Inseln und der Stadt Riga ein einheitlich geschlossener monarchisch-konstitutioneller Staat mit einheitlicher Verfassung und Verwaltung gebildet und an das Deutsche Reich durch Personalunion mit dem König von Preußen angeschlossen werde, und den deutschen Kaiser zu bitten, diesen Wunsch der baltischen Bevölkerung huldvoll zu genehmigen und dessen Verwirklichung herbeizuführen,

III. den deutschen Kaiser zu bitten,

1. daß er die Schaffung eigener Landeseinrichtungen für Livland und Estland ermögliche, die bis zum staatlichen Zusammenschluß der baltischen Gebiete und Verwaltung Livlands und Estlands führen sollten,

2. daß zwischen dem Deutschen Reiche bezw. dem Königreich Preußen und dem aus den baltischen Gebieten gebildeten Staat die erforderlichen Militär-, Münz-, Verkehr-, Zoll-, Maß-, Gewicht- und sonstigen Konventionen abgeschlassen werden.

Der Landesrat bestand aus 58 aus den Landesversammlungen gewählten Mitgliedern, und zwar von der Ritterschaft 3 (Deutsche), von den Landgütern 13 (Deutsche), von den Landgemeinden 13 (9 Esten und 4 Letten), von den Städten 20 (13 Deutsche, 5 Letten, 2 Esten), von der Geistlichkeit 7 (4 Deutsche, 2 Esten und 2 Letten), von der Universität Dorpat 1 Vertreter (Deutscher), aus dem Gebiete von Petersburg 1 Vertreter (Lette).

An Seine Majestät den Kaiser wurde folgendes Telegramm gesandt:

„Seiner Majestät dem Kaiser und König von Preußen. Die im gemeinsamen Landesrat vereinigten Vertreter der gesamten Bevölkerung von Livland, Estland, Riga und Oesel danken Euer Majestät aus tiefbewegtem Herzen für die Errettung aus schwerer Bedrängnis. Befreit von Todesnot und Vergewaltigung, kann die Bevölkerung jetzt ihre Wünsche für die Zukunft des Landes offen vor aller Welt bekennen und bittet daher einmütig Euer Majestät, die baltischen Lande für alle Zeiten unter dem machtvollen Zepter Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät an das Deutsche Reich in Personalunion mit dem König von Preußen anzuschließen."

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 12. April. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Johann Stefanski in Bischöflich Papau hat sein 300 Morgen großes Gut an den Landwirt Felix von Esden-Tempski aus Liniewken für 190 000 Mark verkauft. — Der Händler Cieminski hat das in der Wiesenstraße gelegene früher Bendigsche Grundstück für 41 500 Mk. käuflich erworben.

Marienburg, 13. April. (Einer Gasvergiftung erlegen) ist die Tochter Melitta des hiesigen Rentners Emil Schultz, die als Schwester in einem Berliner Krankenhause tätig war. Sie hatte am Abend vor dem Schlafengehen den Haupthahn der Gasleitung geschlossen und dabei vergessen, den Hahn der Zimmerlampe zu schließen. Als das

Hauptbahn nachher noch einmal von der Oberin geöffnet wurde, erlitt die schlafende Schwester durch das ausströmende Gas eine so schwere Vergiftung, daß sie daran nach dreiwöchigen qualvollen Leiden verschied.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 16. April. 1917 Scheitern eines französischen Durchbruchsversuchs in der Champagne. 1916 Durchbruch der Türken durch die englischen Linien am Tigris. 1915 Vernichtung des englischen U-Bootes E. 15 in der Meerenge der Dardanellen. 1914 Eröffnung des transatlantischen Dienstes des norddeutschen Lloyd von Emden aus. 1909 Vormarsch der Jungtürkischen Truppen gegen Konstantinopel. 1897 Überschreitung der mazedonisch-thessalischen Grenze durch griechische Truppen. 1871 Vollziehung der Verfassungsurkunde für das deutsche Reich durch Kaiser Wilhelm I. 1866 Attentat auf den Zaren Alexander II. 1813 Einnahme von Thorn durch Preußen und Russen. 1809 Sieg der Österreicher über die Franzosen bei Pardenone und Sacile.

Thorn, 15. April 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant d. R. Otto Dalitz, Vizefeldwebel Otto Feige (Inf. 61); Unteroffizier Adolf Kolm aus Luben, Landkreis Thorn; Oberjäger Michael Kirschkowski aus Thorn; Schütze Otto Kremin aus Stewken, Landkreis Thorn; Musketier Fritz Adolf Heise aus Schwarzbruch, Landkreis Thorn; Musketier Felix Schmidt aus Culm; Musketier Hubert Szymanski aus Heimbrunn, Kreis Culm; Musketier im Inf.-Regt. 61 Emil Klotz aus Wilhelmsmark, Kreis Schwetz; Musketier Alfred Nast aus Prust; Grenadier Gustav Fischer aus Rheinsberg, Kreis Briesen; Schütze Otto Block aus Mockrau, Kreis Graudenz; Musketier Hugo Kemski aus Garnsee, Kreis Graudenz; Musketier Alfred Busch aus Graudenz; Amtsgerichtssekretär, Leutnant d. R. Robert Koenig aus Graudenz; Schütze Ferdinand Zöllmann aus Waitzenau bei Goßlershausen.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R. Heinz Baesell (Pion. 17), Sohn der Frau Charlotte B. in Culmsee; Flieger, Unteroffizier Ed. Bohn aus Lippinken, Kreis Schwetz; Pionier Heinrich Frank aus Terreschewo bei Neumark. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Jäger Otto Nüß aus Riesenburg; Unteroffizier Kurt Kriesel aus Königl. Neudorf, Kreis Briesen; Musketier Erich Brehm (Res.-Inf. 61), jüngster Sohn des Gerichtssekretärs Walter B. in Danzig; Gefreiter Bruno Naß aus Neumark.

— (Nationaltag für die 8. Kriegsanleihe.) Die mit dem Nationaltag gelegentlich der 7. Kriegsanleihe gemachten guten Erfahrungen ließen auch diesmal die Veranstaltung eines solchen Tages angebracht erscheinen, um diejenigen, die ihr Scherflein noch nicht auf den Altar des Vaterlandes gelegt, in letzter Stunde aufzurütteln und an ihre Pflicht zu erinnern. Der gestrige Nationaltag stand unter einem glücklichen Stern. Die Kriegsereignisse der letzten Zeit aus dem Westen, wo Hindenburg mit starken Armen die englisch-französische Front schüttelt, daß sie in allen Fugen kracht, hatten jeden Zweifel an den Sieg der deutschen Waffen beseitigt, und die Aprilsonne, die es in diesem Jahre reichlich gut mit uns meint, zauberte schon am frühen Morgen jene Sonntagsstimmung, die, gehoben durch die im Winde sich bauschenden Fahnen und Banner, das Herz und die Hand leichter machte. Nachdem die Geistlichen in den Kirchen aller Konfessionen am Vormittag noch einmal Gelegenheit genommen, auch ihrerseits die Parole des Tages auszugeben, setzte mittags um ½12 Uhr das Trommelfeuer aller Kaliber ein, um den beabsichtigten Sturm auf das Pflichtgefühl und die Geldbörse vorzubereiten. Die wenigen garnisondienstfähigen Kirchenglocken, die daheim geblieben, verkündeten mit ehernem Munde den Weckruf. Auf dem Altstädtischen und Neustädtischen Markte konzertierten die beiden Militärkapellen, tausende von Menschen anziehend. Weithin sichtbar, prangte am Rathausturm ein sinniger Vers: „Noch steht die Stadt trotz Kriegsgebraus, — Der Hindenburg, der riß uns raus! — Drum laßt uns heute ohne Wanken — Nach Kräften durch die Tat ihm danken!" Auch die vom Magistrat in Aussicht gestellten Überraschungen blieben nicht aus. Voll Stolz marschierte Thorns Jugend mit ihren hohen Tafeln durch die Straßen, die teils mit mehr, teils weniger originellen Zweizeilern an die Zeichnungspflicht gemahnten und diese auch dem weniger Einsichtigen verständlich zu machen suchten. „Paris erreicht jetzt Schuß auf Schuß, bedenk, was dieses kosten muß!" oder „Der Neustädter kennt seine Pflicht, er zeichnet froh und drückt sich nicht!" und „Der Wilson ist jetzt ganz meschugge, nur fest gezahlt, daß man ihn duke!" waren, um nur einige Kostproben zu geben, die Perlen der auf geschickte Art betriebenen Propaganda. Das weitaus größte Interesse wandte sich naturgemäß den Fliegern wieder zu, die die Stadt, zumteil aus ganz geringer Höhe, durch massenhaften Abwurf bombardierten. Freilich, die Wirkung war ein wenig anders, als wenn Flieger über Paris und London schweben. Keine Bomben und Geschosse, sondern Grüße und Postkarten fielen auf Thorn herab! Deutsche Maschinen mit dem vertrauten Eisernen Kreuz waren es, die den Altstädtischen oder Neustädtischen Markt umkreisten und dann über die Menschenmenge künstlerisch ausgeführte Postkarten ausschütteten, um die man sich unten riß. In wunderlichen Sprüngen und Bogen wurden die Kartenschwaden, gleich einem Schwarm Tauben, vom Winde gehoben und getrieben, sodaß sie sich oft erst nach langer Zeit zur Erde senkten. Unten auf der Straße wurden die Flieger unterstützt durch die Waisenhauskinder, die gleichfalls von Künstlerhand entworfene Postkarten, einen von feldgrauer Hand gehaltenen Stahlhelm, in den die Scheine flattern, unter die Menge verteilten. Erst gegen 1 Uhr war der Ansturm vorüber, der, wie uns mitgeteilt wird, einen sehr befriedigenden Erfolg hatte, sodaß der Zweck des Nationaltages in vollem Umfange erreicht wurde. Der Nachmittag stand im Zeichen der Promenadenkonzerte in den Gärten der Außenlokale, die außergewöhnlich stark besucht waren. Auch weiter draußen, besonders in Barbarken, war ein lebhafter Ausflugsverkehr zu verzeichnen.

— (Die „Sommerzeit") ist nun in der gestrigen Nacht wieder eingeführt, und das sonnig warme Wetter, dessen wir uns erfreuen, sorgt dafür, daß es nicht eine „Sommerzeit" im Winter oder Nachwinter, sondern eine wirkliche Sommerzeit ist, die von Beginn gleich voll verwertet werden kann. Nach einer elfstündiegn Nacht haben wir das Tagewerk heute eine Stunde früher begonnen — in einer Familie, wo der Zeiger zweimal vorgerückt wurde, zwei Stunden früher —, über die Müdigkeit uns mit dem Gedanken tröstend, den versäumten Schlaf in der 13stündigen Übergangsnacht nachzuholen. Die gestrige Polizeistunde wurde davon noch nicht berührt, da erst die Nachtstunde von 2—3 Uhr „konserviert" wurde, um erst im Herbst genossen, oder durchlitten, zu werden. Auf der Eisenbahn unseres Bezirks ist der Übergang ohne nennenswerte Störung im Betriebe vor sich gegangen; die treffliche Einrichtung der früheren Jahre hat sich auch diesmal bewährt. So sind wir denn, viele, ohne es zu merken, in die „Sommerzeit" eingetreten, eine wirtschaftlich wie gesundheitlich segensreiche Einrichtung, die dem spät Arbeitenden eine Stunde Licht, der Beamtenschaft eine Stunde mehr Erholung schenkt — ein Vorgefühl jener Zeit, wo „den Bau der Welt Philosophie zusammenhält", d. h. vernünftige Überlegung ein Wort bei der Ordnung der Dinge mitspricht.

— (Vortrag zur Förderung des Obst- und Gemüsebaus.) Zur Sicherstellung der Volksernährung im Weltkriege sollen zwei Vorträge beitragen, welche Frau Seydel-Posen und Herr Gartenbaudirektor Grobben-Berlin am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, im Vereinszimmer des Artushofs halten werden, worauf die Hausfrauen hiermit hingewiesen seien.

— (Der Vortrag „Der Krieg in der Luft",) der gestern Abend zum besten des Luftflottenvereins stattfinden sollte, ist wegen mangelnder Beteiligung — wohl infolge Übersättigung mit derartigen Veranstaltungen — ausgefallen.

— (Viktoria-Theater.) Am Sonnabend wurden die Einakter — für Thorn fast sämtlich eine Neuheit — „Manolescu", eine Diebskomödie, und „Die Brautnacht" mit Hindernissen, ein Stück, das eine stark pikante Situation vorführt, die aber durch glückliche Streichungen — das „500 mal aufgeführte" Original enthält noch die Rollen eines Dienstmädchens, eines Oberkellners, eines Kriminalbeamten u. a., sodaß die Störungen einander jagen — sehr gemildert ist. Die Aufführung, woran auch Direktor Wenng in einer Hauptrolle beteiligt war, war, von der Übertreibung im Spiel der „Schwiegermutter" abgesehen, durchweg wohlbefriedigend und gut. Der bunte Teil dagegen, Tänze und eine Deklamation, war etwas mager. Doch wird die nächste Vorstellung, am Donnerstag, schon die erwünschte Bereicherung durch das Gastspiel der Geschwister Zehring erhalten, denen der Ruf vorausgeht, daß sie den Zuschauer „in eine Märchenstimmung versetzen". Das Haus war in den Vorstellungen am Sonnabend und Sonntag Nachmittag von etwa 60 Personen besucht, am Sonntag Abend ausverkauft.

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 13. April. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Geheimrat Franzki; Beisitzer: Landgerichtsrat Heyne bezw. Landgerichtsrat Kohlbach, Landgerichtsrat Müller, Amtsrichter Lenz und Assessor Dr. Sülflow; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Schraermeyer; Verhandlungsschriftführer: Gerichtssekretär Kompa. — Wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung hatte sich der Handlungsgehilfe Marian Foerster aus Posen zu verantworten. Am 7. Februar d. Js. kaufte derselbe in der Wagnerschen Buchhandlung eine Berliner Zeitung. Als er diese auf der Straße entfaltete, fand er in derselben eine an Frau Wagner gerichtete und auf 500 Mark lautende Postanweisung vor, die in dem Wagnerschen Geschäft versehentlich in die Zeitung geraten war. Foerster beschloß nun, den Betrag von der Post abzuheben. Um die Quittungsunterschrift der Frau Wagner besser fälschen zu können, ging er recht schlau zu Werke. Er kaufte am folgenden Tage in dem Wagnerschen Geschäft einige Ansichtskarten und erbat sich über den gezahlten Betrag von Frau W. eine Quittung. Unter Benutzung dieser Vorlage vollzog er dann auf der Postanweisung den Namenszug „Selma Wagner". Bei Abgabe der Postanweisung erhielt er am Schalter den Betrag von 500 Mark ausgezahlt. Am nächsten Tage aber wurde der Betrug bereits entdeckt und Foerster als der Schuldige ermittelt. Von dem unrechtmäßig erlangten Gelde wurden noch 496,85 Mark bei ihm vorgefunden, sodaß ein erheblicher Schade nicht entstanden ist. Die Strafkammer verurteilte Foerster zu 5 Monaten Gefängnis, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft für verbüßt gilt. — Der vielfach vorbestrafte Maschinist Ernst Scharf aus Thorn Holzhafen war wegen Diebstahls angeklagt. Am 21. Oktober v. Js. verschwand vom Hofe der Geretstraße 21 in Thorn-Mocker wohnenden Frau Hausbesitzerwitwe Ohme ein der Witwe Olga Schütze in Mocker gehöriger Handwagen, der in einer Ecke des Torweges zur Nacht untergestellt war. In demselben Hause wohnte der Angeklagte, welcher damals auf dem Soppartschen Holzplatze beschäftigt war. Der Wagen wurde täglich von einem Schüler Ziolkowski benutzt, wenn er für Frau Schütze Hefesendungen vom Bahnhofe abholte. Nach einigen Wochen erfuhr Frau Schütze, daß ihr Wagen im Maschinenhause des Soppartschen Holzplatzes stehe. Bei einer Nachsuchung wurde er dort auch vorgefunden. Der Wagen war auseinandergenommen. Da den Raum der Angeklagte benutzte, entstand der Verdacht, daß er den Wagen entwendet und im Maschinenhause untergebracht habe. Scharf bestritt dies und behauptete, den Wagen hätten ihm zwei Soldaten zum Kauf angeboten. Da er ihn nicht erwerben wollte, hätten die Soldaten ihn gebeten, den Wagen einstweilen im Maschinenhause unterzustellen. Diesen Gefallen habe er ihnen getan. Die Soldaten haben sich aber später nicht mehr nach dem Wagen gemeldet. Der Gerichtshof erachtete diese Erzählung nicht für glaubwürdig, gewann nach der Beweisaufnahme die Überzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr. — Einen frechen Diebstahl hat die Arbeiterfrau Alma Natschke von hier in der Wohnung der Arbeiterfrau Frieda Lüdtke, Schuhmacherstraße 2, verübt. Da sie dort zwei Monate lang möbliert gewohnt hat, war sie mit den Verhältnissen gut vertraut. Am 18. Februar öffnete sie mit einem Schlüssel ihrer jetzigen Wohnung Schillerstraße 10 die Stubentür bei der abwesenden Frau Lüdtke und stahl aus einem verschlossenen Kleiderschrank ein Sammetkostüm im Werte von 20 Mark, zwei weiße Unterröcke für 25 Mark, eine schwarze Pelzgarnitur im Werte von 200 Mark, eine Handtasche für 7 Mark, eine seidene Bluse für 45 Mark, eine gestickte Bluse für 39 Mark, eine Ledermappe für 15 Mark, eine Schürze und eine Brosche für je 10 Mark, ein Hemd für 13 Mark und einen Glanzlederhut für 15 Mark. Auch eine auf dem Waschtische liegende goldene Armbanduhr nahm die Natschke mit. Am 24. Februar wurde dieselbe verhaftet. Frau Lüdtke hat nur einen Teil der gestohlenen Sachen zurückerhalten können. Die Strafkammer verhängte gegen die gefährliche Diebin eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, wovon ein Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wird. — Der Gutsinspektor Emil Gohde, früher in Wolffserbe, jetzt in Behlingsdorf, hatte gegen seine Verurteilung durch das Schöffengericht wegen Beleidigung des Majoratsbesitzers von Wolff Berufung eingelegt, die jedoch verworfen wurde, sodaß es bei 300 Mark Geldstrafe verbleibt. Auch steht dem Beleidigten das Recht zu, das Urteil einmal in der „Presse" und in der „Thorner Zeitung" bekannt zu machen.

— (Einen Selbstmordversuch) verübte gestern Vormittag ein Dienstmädchen in der Brombergerstraße, weil es keine — Sonntagsruhe hatte. Als es in der Wohnung ganz allein war, schloß es diese ab und suchte sich durch Leuchtgas zu vergiften. Die 13jährige Lyzealschülerin Charlotte H., der bei ihrer Heimkehr nicht geöffnet wurde, sprang durch ein offenes Fenster und fand die Küche voll Gas. Das Mädchen lag bereits bewußtlos am Boden. Charlotte H. holte schnell Hilfe, und Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr hatten Erfolg. Ein Zerwürfnis mit seinen Verwandten war allerdings ein weiterer Grund für das traurige Vorhaben des Dienstmädchens gewesen. Nun ließen Aussöhnung und Erholungsurlaub den Lebensmut zurückkehren. Der beherzte Backfisch ist durch sein entschlossenes Auftreten somit Lebensretterin geworden.

Das Lob der „Sommerzeit".

In der vergangenen Nacht ist die „Sommerzeit" wieder in ihre Rechte getreten. Die weitesten Volkskreise sind mit der Einrichtung zufrieden, und stellenweise wird sie sogar besonders gelobt. Gegen einige Einwendungen richten sich die folgenden Darlegungen von amtlicher Stelle:

Die Landwirtschaft, namentlich die süddeutsche, hat gegen die Sommerzeit eingewendet, daß die Verschiebung der Zeit um eine Stunde früher einen Zeitverlust bedeute, weil während der Heu- und Halmernte wegen des Wartens auf das Verdunsten des Taus der Arbeitsbeginn bis tief in den Morgen hinein verzögert werden müsse. Ferner hat die Landwirtschaft daran erinnert, daß infolge der Sommerzeit die sogenannten Milchzüge früher gingen, als die Milch auf den Bahnhöfen sein könne. Aber aus landwirtschaftlichen Kreisen selber wird vielfach betont, daß ein großer Teil der landwirtschaftlichen Arbeiten überhaupt nicht nach der gesetzlichen Zeit eingerichtet, sondern nur in den durch die natürlichen Verhältnisse (Stand der Sonne, Taufall u. dgl.) gegebenen Zeiten begonnen und beendet wird. Wo sich tatsächlich Schwierigkeiten ergeben haben, wie z. B. infolge des frühzeitigen Abgangs der Milchzüge, ist bereits im Jahre 1916 seitens der Eisenbahnverwaltung Abhilfe geschaffen worden.

Zweck der Sommerzeit ist bekanntlich Ersparung von Kohle und anderen Beleuchtungsrohstoffen. Dieser Zweck wird voll erreicht. Hauptsächlich in der Industrie und in den Städten. Zu dieser wertvollen Ersparnis tritt eine erhebliche Förderung der Volksgesundheit. Die Sommerzeit hat in den Städten die breiten Schichten der gewerblichen Arbeiter und Angestellten aller Art um eine Stunde früher frei gemacht. Ganz allgemein kommt es der Gesundheit zugute, daß die abendliche Erholungszeit um eine Stunde länger vom Tageslicht erhellt wird. Das fördert besonders die körperliche Spannkraft der Arbeiter und Angestellten, die über ein Gärtchen oder ein Stück Land verfügen, dessen Behausung ihnen nach anstrengender Arbeit in den Fabriksälen, Werkstätten und Schreibstuben eine nutzbringende und gesunde Beschäftigung in frischer Luft ermöglicht. Der Jugend hat die Sommerzeit nichts geschadet. Sie braucht nicht früher aufzustehen als sonst während des Sommers, denn nach Übereinkunft mit den Regierungen erfolgt de Schulbeginn während der Sommerzeit überall zu einer entsprechend späteren Stunde. Somit bleibt nur der Vorteil übrig.

Letzte Nachrichten.

Zur Reise Kühlmanns ins Große Hauptquartier.

Berlin, 15. April. Wie gemeldet wird, war die Abreise des Staatssekretärs von Kühlmann nach dem Großen Hauptquartier bereits gestern früh beschlossen, zu einer Zeit, als das Demissionsgesuch des Grafen Czernin noch nicht bekannt war. Staatssekretär von Kühlmann hat die Absicht, sich Mittwoch oder Donnerstag nach Bukarest zu begeben und vorher nochmals dem Reichskanzler über den rumänischen Friedensschluß Vortrag zu erstatten.

Die Soester an den Kaiser.

Soest, 15. April. In einer vom nationalliberalen Verein hier einberufenen, außerordentlich stark besuchten Volksversammlung wurde die Übersendung folgender Drahtung an den Kaiser beschlossen: „In einer großen Versammlung bitten Ew. Majestät treu zu Kaiser und Reich stehende Männer und Frauen aus Soest nach begeisternden Worten des Abgeordneten Stresemann, der Bitte Estlands und Livlands stattzugeben und die Krone dieser Länder anzunehmen. Die alten Beziehungen Soests zu den baltischen Ländern lassen uns die Sehnsucht dieser Völker nach engerem Zusammenschluß mit Deutschland besonders tief empfinden."

Französische Bestürzung über die deutschen Erfolge an der Nordfront.

Bern, 14. April. Die französischen Blätter sind über den Umfang der Offensive bei Armentières und La Bassée bestürzt und bemühen sich, die Offensive als eine Diversion hinzustellen. Einige Blätter, vor allem die sozialistischen, betonen allerdings, daß die Deutschen bereits am ersten Tage einen großen Erfolg errungen hätten. „L'Heure" erklärt, das Kohlengebiet von Bethune, das gerade im Südwesten des Operationsgebietes liegt, sei schwer bedroht. „Verité" hält es sogar für wahrscheinlich, daß Bethune mit seinen Minen nicht mehr gerettet werden könne. „Echo de Paris" deutet an, daß die Engländer alle verfügbaren Truppen heranwarfen, um dieses Gebiet, das für die ganze Industrie Frankreichs von so außerordentlichem Werte sei, für die Entente zu erhalten.

Weitere Fernbeschießung von Paris.

Paris, 14. April. Havasmeldung. Die Beschießung der Gegend von Paris durch das weittragende Geschütz hat heute wieder begonnen.

Fochs Titel.

Paris, 14. April. Amtlich wird mitgeteilt: Die französische und die britische Regierung sind übereingekommen, dem General Foch den Titel eines Oberbefehlshabers der alliierten Armeen in Frankreich zu übertragen.

„Die Pariser legen keine Beunruhigung an den Tag".

Paris, 14. April. Laut einer „Matin"-Meldung hat die Beschießung heute Nacht nur einigen, verhältnismäßig geringen Sachschaden angerichtet. Ein Geschoß krepierte auf einer gepflasterten Straße, die tagsüber sehr belebt ist, und rief die Beschädigung eines Kanalisationsrohres hervor. Ein anderes sprengte eine Mauer in einem Gehöft in die Luft. Keine Menschenopfer. Die Pariser legten, wie „Matin" wissen will, keinerlei Beunruhigung an den Tag.

Der ukrainische Protest in der beßarabischen Frage.

Kiew, 13. April. U. T. A. Die Nachricht von dem Anschluß Beßarabiens an Rumänien hat in allen Kreisen der ukrainischen Volksrepublik eine große Entrüstung hervorgerufen. Unverzüglich wurde eine außerordentliche Sitzung des ukrainischen Parlaments und der Zentralrada abgehalten, die speziell der beßarabischen Frage gewidmet war. Alle Fraktionsführer im Parlament haben energisch gegen die imperialistische Spekulation der rumänischen Regierung Protest erhoben. Sie haben darauf hingewiesen, daß dieser Anschluß nicht nur den Wünschen der Ukrainer, Deutschen und Bulgaren in Beßarabien nicht entspricht, sondern auch nicht dem Wunsche der moldauischen Bevölkerung selbst.

Kiew, 13. April. Die ukrainische Presse erhebt einstimmig Einspruch gegen die imperialistischen Gelüste der rumänischen Regierung und weist darauf hin, daß das ukrainische Volk sich mit der Lösung der beßarabischen Frage in rumänischem Sinne nicht einverstanden erklären könne. Die ukrainische Regierung wird aufgefordert, in Wahrnehmung ukrainischer Interessen in Beßarabien energisch aufzutreten.

Auch die bulgarische Bevölkerung Beßarabiens protestiert.

Kiew, 13. April. Aus Odessa wird gemeldet: Gestern wurden die Vertreter der 200 000 Seelen zählenden bulgarischen Bevölkerung in Beßarabien nach Sofia delegiert mit dem Protest gegen den eventuellen Anschluß Beßarabiens an Rumänien. Die Bulgaren in Beßarabien befürchten das Schicksal ihrer Brüder in der Dobrudscha und wollen nicht von Rumänien unterjocht werden.

Berliner Börse.

Die Börse bekundete bei Beginn der neuen Woche nur geringe Unternehmungslust und im Zusammenhang damit erfuhren die meisten Werte, in denen Umsätze stattfanden, Abschwächungen Erheblicher gaben Daimler nach, dagegen zeichneten sich oberschlesische Eisenwerte im Gegensatz zu den übrigen gleichartigen Papieren durch feste Haltung aus, namentlich bestand für Kattowitzer einige Kauflust. Kolonialwerte setzten fest ein, konnten aber anfänglichen Gewinn späterhin bei schwankendereKursbewegung nicht behaupten. Kaliwerte gaben gleichfalls etwas nach. Der Anlagemarkt war äußerst still bei kaum verändertem Kursstand.

Vom 13. April. Nach der fortgesetzten Steigerung in dieser Woche war heute an der Börse die Realisationslust namentlich am Montanmarkt stärker vorherrschend, welche mit wenigen Ausnahmen zu leichten Kursnachlässen führte. Die von Wien abhängigen Werte, wie vor allem Kredit, Türken-Tabak, Orientbahnen und Franzosen lagen im Einklang mit Wien recht fest. Auf den übrigen Marktgebieten waren die Kursveränderungen nicht von Bedeutung. Feste Haltung zeigten Petroleum und Kolonialwerte. Der Rentenmarkt verkehrte in stiller Haltung.

Berliner Produktenbericht.

Vom 13. April. Im hiesigen Produktenverkehr hat sich kaum etwas verändert. Im Rübengeschäft ist es still. Manches an Kohlrüben und Runkeln ist aus der Provinz angeboten. Die Kauflust der hiesigen Händler ist aber gering. Im Sämereigeschäft ist die Nachfrage kleiner, das Angebot jedoch in fast allen Artikeln ziemlich groß geworden. Eine Ausnahme bildet Seradella, die immer noch nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Im Rauhfuttergeschäft kommt etwas mehr Stroh in den freien Handel. Die Nachfrage für Heidekraut bewegt sich in engeren Grenzen. Wetter: Schön.

Ostbank für Handel und Gewerbe, Posen.

In der Aufsichtsratssitzung, an welcher als Vertreter der Preußischen Staatsbank (Königl Seehandlung) Seine Exzellenz der Präsident von Dombois teilnahm, wurde die Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt und beschlossen, die Dividende mit 7 Prozent, wie sie in den letzten neun Friedensjahren gezahlt wurde, vorzuschlagen. Die einzelnen Zahlen der Rechnung stellen sich wie folgt: Gewinn und Verlustlisten: Zinsenkonto 4 844 056 Mk. (gegen 1916 3 701 250 Mk.), Provisionskonto 1 339 518 (1 275 670) Mk., Effektenkonto 1 396 487 (846 634) Mk., Sortenkonto 100 892 (639 854) Mk., Bankunkosten 4 281 909 (3 189 158) Mk., Abschreibungen 642 966 (972 427) Mk., Reingewinn 2 952 017 (2 487 736) Mk. der wie folgt verteilt werden soll: 5 Prozent Reservefonds rund 148 000 Mk., 7 Prozent Dividende 2 030 000 Mk., Talonsteuerrücklage 35 000 Mk., Vergütungen 488 362 Mk., Vortrag 250 655 Mk. Die fremden Gelder haben eine erhebliche Steigerung erfahren, die Zahl der Konten ist von 64 990 auf 77 946 gestiegen; ebenso hat sich der Gesamtumsatz einschließlich Kassenumsatz von 26 500 272 716 Mk. auf 34 932 287 157 Mk., gehoben. Die Generalversammlung der Gesellschaft findet in Posen am 27. April 1918, vormittags 9½ Uhr, statt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 15. April, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 761,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,58 Meter
Lufttemperatur: + 10 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südosten.

Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur: + 20 Grad Celsius, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 16. April: Nacht kühler, Tags wärmer, heiter, teils wolkig.

Die Beisetzung des

Rittmeister der Landwehr-Kavallerie

Herrn Alfred Nordmann

findet am Mittwoch den 17. April, nachmittags 2 Uhr, von der evangelischen Kirche in Rehden Westpr. aus statt.

Wagen sollen zum Mittagszuge von Thorn auf Bahnhof Hohenkirch und um 1 Uhr auf Bahnhof Melno bereitstehen.

Frau Therese Selke,
geb. **Nordmann.**

Am 5. April fiel in den schweren Kämpfen im Westen unser drittältester, lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Otto Przekwasinski

im blühenden Alter von 19 Jahren, 10 Monaten.

Thorn den 15. April 1918.

In tiefem Schmerz:

Anton Przekwasinski und Frau Minna,
geb. Müller.
Max Przekwasinski, z. Zt. im Felde,
und **Frau Ella,** geb. Hoffmann,
Theodor Gatzkowski, und **Frau Helene,**
geb. Przekwasinski,
Leo Przekwasinski, z. Zt. im Felde,
Alice Przekwasinski,
Emma Przekwasinski,
Hermann Przekwasinski.

Heute erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß mein inniggeliebter jüngster Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier

Fritz Adolf Heise

am 30. März, am Tage vor seinem 21. Geburtstage, den Heldentod auf dem Felde der Ehre fand.

Schwarzbruch den 13. April 1918.

Die tieftrauernde Mutter Berta Heise,
Margarete Haberland, geb. Heise,
Elsa Sodtke, geb. Heise,
Meta Riemenschneider, geb. Heise,
Otto Heise, Vize-Wachtmeister,
z. Zt. im Felde,
August Heise, Unteroffizier,
z. Zt. im Felde,
(als Geschwister,)
Anneliese Sodtke, als Nichte,
Oscar Haberland, Lt. d. Landwehr,
z. Zt. im Felde,
Ernst Sodtke, z. Zt. im Felde,
Otto Riemenschneider,
(als Schwager.)

Ewig unvergeßlich bleibst Du den Deinen!

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Altsitzerin

Wilhelmine Gietz

geb. **Janke,**
im 70. Lebensjahre.

Kompanie den 14. April 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 18. April, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus auf dem Friedhof statt.

Für die anläßlich der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des Zollaufsehers a. D.

Franz Kolandt

erwiesene Teilnahme sprechen herzlichen Dank aus

Die trauernden Kinder.

Danksagung.

Für die Beweise so herzlicher Teilnahme, die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Verluste unseres lieben Sohnes **Erich** sagen wir auf diesem Wege unsern tiefempfundenen Dank; besonders dem Herrn Pfarrer **Johst** für die trostreichen Worte, dem Herrn Rektor der Knaben-Mittelschule, sowie den Herren Lehrern und Lehrerinnen, Verwandten, Freunden und Bekannten.

Familie August Weidner, königl. Lokomotivführer,
Thorn-Mocker, Bergstraße 32.

Die Trauermesse für den im Felde gefallenen Oberjäger

Michael Kirschkowski

findet nicht am 16., sondern am 26. April, 1/2 7 Uhr, in der St. Marienkirche statt.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres Söhnchens

Hans

sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Thorn den 15. April 1918.

Karl Röder u. Frau.

Die Schmiede-Innung zu Thorn

hat über den Sommerhufbeschlag beschlossen:

Hufeisen Nr. 0, glatt oder aufgestellt, 2.75 Mk., Nr. 1, 3.00 Mk., Nr. 2, 3.25 Mk., Nr. 3, 3.50 Mk., Nr. 4, 4.00 Mk., sämtliche Hufeisen mit Griff 25 Pfg. Aufschlag per Hufeisen.

Reifennachbinden 1 1/2 " bis 2 " 5.00 Mk., 2 1/4 bis 2 1/2 " 7.00 Mk., von 3 bis einschließlich 3 1/2 " 8.50 Mk., 4 " große Reifen 12.00 Mk., kleine Reifen 10.00 Mk. Schrauben werden extra bezahlt. Neue Reifen: leichte Reifen per kg 1.50 Mk., schwere Reifen 1.20 Mk. per kg, andere Schmiedearbeiten 25% Aufschlag.

Junges Mädchen möchte gern

Schularbeiten beaufsichtigen.

Angebote unter **V. 1121** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt

polnischen Unterricht?

Auskunft erbeten unter **W. 1122** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Friseurgehilfe

sucht von gleich Stellung.
Lindenstraße 19, 1 Treppe.

Junge Dentistin

sucht in Thorn Beschäftigung.
Angebote unter **Y. 1124** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen,

welches die Handelsschule besucht hat, sucht Stellung auf einem Gut, wo sie sich als Sekretärin ausbilden und auch bleiben kann. Etwas Taschengeld erwünscht. **H. Stahnke, Goßlershausen.**

Junge Verkäuferin, der polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung in einem Kolonialwarengesch. oder Kantine. Zeugnisse und Bild auf Verlangen. Angebote unter **R. 1117** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote.

Drainagearbeiter.

Rohrleger mit Leuten

für größere Unternehmungen sofort gesucht. Meldungen Lindenstraße 37.

Kröhner.

Tüchtiger Kutscher

ferner einige

kräftige Arbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gebr. Pichert,
Gesellsch. mit beschr. Haftung,
Schloßstraße 7.

Zuarbeiterin

für Damenschneiderei kann sofort eintreten. Gerberstraße 21, im Putzgeschäft.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

K. Karrasch u. Frau **Anna,**
geb. Wazinski.

Thorn-Mocker, 13. April 1918.

Gesucht von sofort ein

Mann

(auch Kriegsinvalide), zum Bedienen eines Krankenfahrstuhles. Zu erfragen

Brückenstr. 8, 1.

Vorstellung von 2—3 Uhr nachmittags und 8—9 Uhr abends.

Einen tüchtigen,

zuverlässigen Kutscher

stellt sofort ein **Isidor Simon,**
Altstädt. Markt.

Rock-Zuarbeiterinnen und Lehrmädchen

sofort gesucht.

Herrmann Selig.

Für meine Drogenhandlung suche

ein Lehrfräulein

mit guten Schulkenntnissen.

L. K. Stryczynski,
Anker-Drogerie, Thorn.

Gesucht wird für sofort oder 1. Mai ein sauberes,

tüchtiges Mädchen,

das etwas kochen kann.
Elisabethstraße 20, 1.

Jg., bess. Mädchen

m. gut. Zeugn., in Haush. u. Küche erf., f. ält. Dame o. Stütze gesucht. Vorstell. von 1/2 2—1/2 3 Uhr mittags.
Klosterstraße 2, 1 Etg., r.

Jüng. Aufwartung

gesucht. Parkstr. 29, 2 Tr., r.

Empfehle: Landwirtin.

Suche:

Stützen, Köchin, Stuben-, Allein- und Kindermädchen für Thorn, andere Städte und Güter.

Emma Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Wohnungsgesuche

2-4-Zimmerwohnung

vom 1. Juli 1918 gesucht in Thorn oder außerhalb.
Angebote unter **B. 1102** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Zimmer u. Küche

vom 1. Juli 1918 gesucht.
Angebote unter **C. 1103** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möblierte

2-4-Zimmerwohnung

mit Küchenben. sofort oder 1. Mai gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **M. 1112** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

2 gut möbl. Zimmer

mit Klavier- und Küchenbenutzung, auch an Ehepaar, zu vermieten.
Breitestr. 6, 2 Tr., r., Eing. Mauerstr.

Möbl. Zimmer,

Mittag- auch Abendbrot, zu haben
Brückenstraße 16, 2 Treppen.

Gut möbliertes Zimmer von sofort zu verm. Tuchmacherstr. 7, pt., r.

Großes, möbliertes Zimmer,

Nähe des Stadtparks, mit Bad und Gas von sogleich zu vermieten.
Schmiedebergstraße 1, part., rechts.

Bettgestelle zu verleihen.

Mintner. Möbelhdlg., Gerechtestr. 30.

Pfingstwunsch!

Junger, geb. Landwirt, kath., 28 Jahre alt, 30 000 Mk. Vermögen, wünscht Einheiratung in g. Landwirtschaft od. Bek. vermögender, kath. Dame.
Gefl. Zuschr. m. Ang. d. Verh. u. Bild u. **F. 1106** an die Gesch. d. „Presse".

Verein zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauches in Deutschland, E. V.

Bezirksverein Thorn.

Dienstag den 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im Vereinszimmer des Artushofes.

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Vorsitzerin.
2. Vortrag der Frau **Seydell,** Posen:

„Zur Ernährungsfrage in Stadt und Land."

3. Vortrag des Verbandsgeschäftsführers, Herrn Gartenbaudirektor **Grobben,** Berlin:

„Die Anforderungen des 5. Kriegsjahres an den Obst- u. Gemüsebau."

Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.
Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Nur 6 Tage!

Thorn, Platz vor dem Leibitscher Tor.

Zirkus Xaver Brumbach

aus Landsberg a. W. **Mittwoch den 17. April, abends 8 Uhr:**

Gr. Gala-Eröffnungs-Vorstellung

Donnerstag und folgende Tage, abends 8 Uhr:

Große Elite-Vorstellungen.

Vorverkauf in der Buchhandlung W. Lambeck, Elisabethstr. **Die Direktion.**

N. B. **Junge Arbeiter** zum Aufbau des Zirkus gesucht. Zu melden am 17. April, früh 7 Uhr an der Rampe in Mocker.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Aus Mangel an Beweisen. Kriminalnovelle, 4 Akte,
nach einer Idee von E. von Ballestrem. In der Hauptrolle:
Ludwig Trautmann.

Personen: Kommerzienrat Wolfenstein . . . Berthold Rosee.
Ernst Wolfenstein . . . . . . Ludwig Trautmann.
Dora, dessen Frau . . . . . . Clara Bergen.
Anna Sulkowska . . . . . . Lo Larte.
Dr. Friedr. Langer . . . . . Emil Jannings.

Schwiegermutter. Humoristisches Spiel in 3 Akten von **Dr. Frey.**
Hauptrolle: **Rita Clermont.**

Personen: Dr. Müller, Arzt . . . . . . Max Güllstorff.
Lotte, seine Frau . . . . . . Rita Clermont.
Die Schwiegermutter von ihr . Rosa Baletti.
" " von ihm . Julieta Brand.

Der eiserne Film. 1. Teil.

Bilder aus Deutschlands Kriegsschmiede.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Von Dienstag den 16. bis Donnerstag den 18. April 1918:

Die Erleuchtung der Gräfin Aldobrän.

Phantastisches Filmschauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle Maria Carmi.

Das geheimnisvolle Telephon.

Drama in 5 Akten. Der berühmte amerikanische Detektiv Kelly Brown.

Anfängerkursus

des Stenographen-Vereins Stolze-Schrey

Dienstag und Freitag abends 8 bis 9 Uhr Mädchen-Mittelschule.
Anmeldungen noch Daselbst.

Lämmchen,
Kleinkunstbühne.
Gerechtestraße 3.

Heute

große Abschiedsvorstellung.

Ab 16. April 1918:

Vollständig neues Programm.

Anfang 7 Uhr.

Wer bar Geld braucht

schreibe direkt an **R. Liedtke, Danzig,**
Paradiesgasse 8—9.

Warnung!!

Auf meinem Grundstück Weißhoferstr. 24

Gift gestreut.

Verloren

eine goldene Damen-Armband-Uhr auf dem Wege Alter Markt—Culmerstr.
Ehrlicher Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Erben gesucht

nach dem am 16. November 1916 in Magdeburg verstorbenen Arbeiter **Johann Fandrei,** dessen verstorbene Eltern **Michel u. Mathilde Fandrei** in Thorn-Mocker wohnhaft waren. Mitteilungen erbeten an den Nachlaßpfleger **Franz Lehmann,**
Magdeburg, Breiterweg 226, 2.

Augenglas

mit silbernem Stiel und runden Gläsern Sonntag früh im Wäldchen verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
Major Banke, Schulstraße 12.

Henne zugelaufen.

Krampitz, Culmer Chaussee 143.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 88. Thorn, Dienstag den 16. April 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Wahlrechtsvorlage in zweiter Lesung abgelehnt.

Die Freunde des Reichstagswahlrechts für Preußen hatten sich von der nunmehr erfolgten zweiten Lesung viel versprochen. Man rechnete mit dem Umfall der Nationalliberalen, soweit sie Gegner des gleichen Wahlrechts waren und hoffte sogar auf einen Teil der Freikonservativen. Aber das Ergebnis der letzten Abstimmung unterschied sich kaum von dem der ersten Lesung. Die Gegner der Regierungsvorlage waren damals 20 und sind jetzt 19, das ist der ganze Unterschied. Unter den Nationalliberalen ist es allerdings den Bemühungen ihres Parteiüfhrers und Vizepräsidenten im Staatsministerium Dr. Friedberg gelungen, einige Gegner auf seiten der Regierung zu bringen, und so wurde in die Kommission anstelle des Abg. Dr. Künzer, der in die Verwaltung Belgiens berufen wurde, der Abg. Grund, ein Anhänger der Regierungsvorlage, gewählt. So erklärt sich der Unterschied zwischen den Abstimmungen erster und zweiter Lesung. Grundlos waren aber die Hoffnungen auf den Abfall auch nur eines Teiles der Freikonservativen. Daß einige Abgeordnete dieser Fraktion für das Reichstagswahlrecht eingetreten waren, ist bekannt, aber sie sind so wenig an der Zahl, daß ihre Anschauung in der Kommission unvertreten blieb, in der die Partei nur durch Gegner der Regierungsvorlage vertreten ist. Daß hier keine Änderung zu erwarten ist, hat der Abg. Lüdeke ausdrücklich erklärt. Die Mehrheit der Kommission ist nach wie vor für das Pluralwahlrecht und ergänzt die konservativen Vorschläge noch dahin, daß auch längere ehrenamtliche Tätigkeit in der Gemeindeverwaltung eine Zusatzstimme gewähren soll. Ferner wurde zugunsten der Kriegsteilnehmer von dem im Gesetz verlangten längeren Aufenthalte im Wahlbezirk abgesehen.

Nun wird es Sache der Vollversammlung sein, über das Gesetz zu entscheiden. Viel Hoffnung machen sich die Freunde der Verfassungsänderung nicht mehr. Das „Berliner Tageblatt" bespricht schon alle Möglichkeiten und hofft sogar auf das Herrenhaus, das die Regierungsvorlage wieder herstellen könnte. Voraussetzung wäre natürlich ein sogenannter Pairsschub. Die Krone hat das Recht, eine unbeschränkte Anzahl Männer ihres Vertrauens in das Herrenhaus zu berufen, aber sie hat es bis jetzt nur selten und nur dann getan, wenn sie der Zustimmung des Abgeordnetenhauses sicher war. Will die Regierung diesen Weg nicht einschlagen, so bliebe ihr nach dem „Berliner Tageblatt" nichts weiter übrig, als Auflösung des Abgeordnetenhauses und allgemeine Neuwahlen, die jetzt im Kriege, wo die Wähler zum großen Teil unter den Waffen stehen, schlechterdings nicht allgemein sein können. Diese Schwierigkeit ist auch dem Demokratenblatt nicht fremd, aber es beschwichtigt sie durch die Erwägung, daß es bis dahin Herbst sein wird, und im Herbst dürfte doch wohl der Frieden geschlossen sein. Es könnte also dahin kommen, daß wir uns beeilen müssen, zu einer ungelegenen Zeit Frieden zu schließen, nur damit die feldgrauen Wähler von ihrem Recht Gebrauch machen und mit dem Stimmzettel den Umsturz in der Heimat aufhalten können. Herrn v. Bethmanns Politik kann uns noch in wunderbare Verwicklungen führen. XX

Berliner Preßstimmen.

Zur neuen Ablehnung des gleichen Wahlrechts im Ausschuß meint die Berliner „Germania": Das Ergebnis der zweiten Lesung der Wahlrechtsvorlage im Ausschuß des Abgeordnetenhauses werde in der Presse mit einem gewissen Gleichmut hingenommen. Es gelte als selbstverständlich, daß erst die Beschlüsse des Plenums die Staatsregierung veranlassen könnten, sich darüber klar zu werden, welche Folgerungen sie aus der Art der Erledigung ihrer Vorlage zu ziehen habe. In nationalliberalen Kreisen werde angenommen, daß das Schicksal der Vorlage sich im Plenum anders gestalten könnte. Im Falle der Ablehnung möchte die „Germania" nicht glauben, daß das Herrenhaus Abhilfe schafft. Der Widerstand werde in der Ersten Kammer eher größer als kleiner sein als im Vergleich zur Zweiten. Die Ausschreibung von Neuwahlen würde sich umso eher empfehlen, je geringer die ablehnende Mehrheit im Plenum sein würde. Neuwahlen könnten das Angesicht des Abgeordnetenhauses beträchtlich ändern. — Die „Nationalliberale Korrespondenz" veröffentlicht eine Zuschrift aus parlamentarischen Kreisen, die die Forderung nach einem allgemeinen preußischen Parteitag enthält, um die Stellung der Gesamtpartei in Preußen zur Wahlrechtsfrage endgiltig festzulegen. — Der „Vorwärts" erklärt einen Wahlrechtskampf bereits in Sicht. Er gibt die Parole aus: Heraus aus dem Schlammfeld! Es müsse gearbeitet werden für den Sturmangriff, der das gleiche Wahlrecht über das Schlammfeld der Einsichtslosigkeit auf den festen Boden der Zukunft führt.

Politische Tagesschau.

Der Ältestenausschuß des Reichstages

tritt am Dienstag den 16. April, 1 Uhr nachmittags zu einer Besprechung der Geschäfslage zusammen.

Graf Hertling gegen Erzberger?

Die „Tägliche Rundschau" weiß mitzuteilen, daß seit dem Amtsantritt des Grafen Hertling die ehemals sehr bedeutende Rolle des Abgeordneten Erzberger im Auswärtigen Amte und überhaupt in den amtlichen Beziehungen des Deutschen Reiches allmählich ausgespielt worden sei; heute werde Erzberger vom Kanzler überhaupt nicht mehr empfangen. Außerdem macht das genannte Blatt Angaben über gewisse bisher nicht bekanntgewordene Vorgänge aus der zu Ostern abgehaltenen Vertreterversammlung der rheischen Zentrumspartei. Die „Tägliche Rundschau" sagt: „Daß sich diese Versammlung mit der verschwindenden Ausnahme eines oder zweier adliger Zentrumsagrarier begeistert auf den Boden des allgemeinen und gleichen Wahlrechts für Preußen gestellt hat, ist bei dem rheinischen Zentrum nicht verwunderlich; daß es aber nach einer Rede Trimborns durch den begeistertsten Beifall den Verzichtfrieden der Reichstagsresolution fallen ließ und ohne weiteres anerkannte, daß auch im Westen von einem Frieden ohne territoriale Sicherungen und ohne Entschädigungen keine Rede mehr sein könne, das hat neben Hindenburg auch Hertling zuwege gebracht. Hertling hat den Parteiführern erklärt, daß er zurücktreten werde, wenn das Zentrum an der Erzbergschen Kriegspolitik festhalte — und das hat gewirkt." Ob diese Angaben zutreffen, läßt sich nicht nachprüfen; wahrscheinlich werden sie von Zentrumsseite dementiert werden, was seitlich nichts gegen ihre mögliche Richtigkeit besagen würde. Erfreulich wäre es jedenfalls, wenn wirklich einmal der unheilvollen Richtung Erzberger ein Damm auch innerhalb der Zentrumspartei entgegengesetzt würde.

Kaiser Karl

ist Sonntag Abend von Wien nach Budapest abgereist,

Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen.

Aus Bern wird amtlich mitgeteilt: Die Verhandlungen zwischen den Delegierten der deutschen Regierung und denen der Bundesstaaten über den Abschluß des Wirtschafts-Abkommens üfr die Zeit nach dem 30. April nehmen ihren Fortgang. Von deutscher Seite wird die Erhöhung des Kohlenpreises von 90 auf 180 Franken für die Tonne verlangt, wogegen die nach dem bestehenden Abkommen gewährten Kredite wegfallen werden. Der zweite wichtige Punkt betrifft die Schaffung einer neuen Kontroll-Organisation. Die deutschen Delegierten verlangen, daß auch zugunsten der Zentralmächte eine ähnliche Kontroll-Organisation eingeführt werde, wie die der S. S. S. ist, und daß diese neue Kontroll-Organisation mit gleichen Befugnissen und Rechten ausgestattet werde wie der S. S. S. In Verbindung damit werden weitere materielle Beschränkungen in Bezug auf die Ausfuhr industrieller Produkte verlangt. Die deutscherseits gestellten Forderungen sind für die Schweiz von größter Tragweite. Sie werden eingehend geprüft. Eine materielle Entscheidung ist noch nicht gefällt. Der Bundesrat hat sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, eine gewisse Erhöhung des Kohlenpreises zuzugestehen. Er hat sich bereit erklärt, die Schaffung einer Kontroll-Organisation nach Muster der S. S. S. zu diskutieren, und er fand, daß gegenüber den Zentralmächten nichts abgelehnt werden könne, was seinerzeit der anderen kriegführenden Partei zugestanden worden ist. Das Schwergewicht liegt indessen nicht in der Schaffung einer Kontroll-Organisation als solcher, sondern in den in Frage stehenden Beschränkungen für die Verwendung der eingeführten Produkte. In dieser Beziehung ist noch keine Klärung erfolgt.

Vermittlungs-Bereitschaft der Neutralen.

Der holländische Ministerpräsident Kort van der Linden führte in einer Kammerrede nach einer Rotterdamer Drahtung des „Hamb. Fremdenbl." aus: „Es ist möglich, daß es einen Abgenblick gibt, in dem beide Parteien der Kriegführenden nach der Vermittelung eines neutralen Staates zur Förderung des Friedens verlangen. Hierfür hat die holländische Regierung bereits vorbereitende Schritte getan und hat getan, was getan werden konnte."

Die Abstimmung im englischen Unterhause.

Der Londoner Korrespondent des „Rotterdamschen Courant" meldet: Das Unterhaus stand bei seiner gestrigen Beratung über die irische Dienstpflicht, die an und für sich auf die durch die militärischen Ereignisse bei der Regierung hervorgerufene Besorgnis zurückzuführen ist, unter dem drückenden Einfluß der neuen ernsten Ereignisse in Frankreich. Dieser Umstand erklärt die unerwartet große Mehrheit, die die Regierung aufzuweisen hatte. Gegen die Regierung stimmten vermutlich alle Nationalisten. Asquith und andere führende Liberale, sowie offenbar auch die große Masse der liberalen Partei, enthielten sich der Abstimmung.

Im polnischen Ministerrat

wurde am Donnerstag neben anderen aktuellen Angelegenheiten die Heeresfrage besprochen und die Notwendigkeit anerkannt, zur Vorbereitung der Aushebungslisten in allernächster Zeit Schritte zu tun.

Wiederaufnahme des Handelsverkehrs mit Rußland.

Die Petersburger Handelshäuser haben von der bolschewistischen Regierung den Befehl erhalten, den Handelsverkehr mit dem bisher feindlichen Auslande unverzüglich wieder aufzunehmen.

Wilson an Clemenceau.

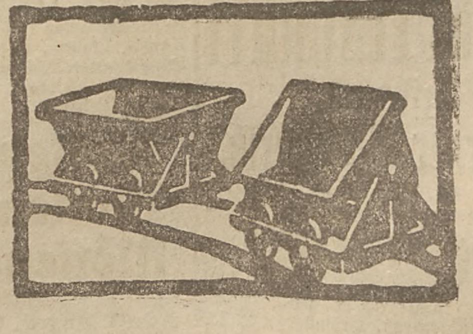
Wilson hat auf das Telegramm Clemenceaus bei der Gelegenheit des Jahrestages des Kriegseintritts der Vereinigten Staaten durch folgendes Telegramm geantwortet: „Washington. Ich habe mit dem größten Vergnügen und mit hoher Wertschätzung Ihre liebenswürdige Botschaft vom 6. April erhalten. Ich freue mich, den Geist, der uns beseelt, und das Ziel, das wir verfolgen, durch einen Mann, der Amerika so gut kennt, so wunderbar dargestellt zu sehen. Ich glaube Sie versichern zu können, daß solche Huldigung den Entschluß der Demokratie der Vereinigten Staaten für Fortsetzung des Krieges stärken wird, der zur Verteidigung solcher Rechte und der aller anderen freien Menschen geführt wird. Die Vereinigten Staaten werden Genossen des französischen Volkes bleiben, das sie so sehr bewundern, und für das ihre Bewunderung im Laufe des Krieges nur wächst, indem das französische Volk der Welt ein so großes Beispiel der Tapferkeit gibt und eine Energie zeigt, die weder Entmutigung, noch Furcht kennt. Der herzliche Gruß des amerikanischen Volkes geht mit dem meinigen über den Ozean zu den tapferen Kameraden, mit denen wir in Gemeinschaft leben."



Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung kann die Zahlung vorzugsweise durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Vorschrift zur Bevorzugung der Kriegsanleihe gegenüber der Annahme baren Geldes erstreckt sich auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art. – Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. – Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4½%igen auslosbaren Schatzanweisungen.



Willst Du also vorteilhaft kaufen, dann — zeichne Kriegsanleihe!



Die Stadtsparkasse nimmt Zeichnungen auf Kriegsanleihe-sparbücher

von 5 bis 100 Mark entgegen.

Auf bestehende Kriegsanleihesparbücher können weitere Zahlungen auf Kriegsanleihezeichnungen geleistet werden.

Der Vorstand.



Stammherde Wichorsee
bei Reinau Westpr.

Die diesjährige
Auktion
von 30 ungehörnten, frühreifen
Merino-Fleisch-Schaf-Böcken
findet
Sonnabend den 25. Mai,
mittags 1 Uhr,
statt.

Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiiert.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

Einfuhrgenehmigung von der zuständigen Behörde ist mitzubringen.

von Loga,
Fernruf Culm 60.

Kluge Handwerker

bereiten sich vor für den neuen gewerblichen Aufschwung, erhöhen **jetzt** ihre Kenntnisse und Fertigkeiten und sichern sich damit **eine gute Existenz od. glänzende Stellung.** Verlangen Sie von mir sofort **umsonst einen illustr. Katalog** über anerkannt gute, erprobte und lehrreiche Fachbücher, die Sie in Ihrem Berufe fördern und vorwärtsbringen. **Für jedes** Handwerk. An Militär nur gegen Einsendung von 25 Pf. für Porto, da Versand als Feldpost nicht zulässig. **Beruf genau angeben. Carl Herm. Ludwig, Breslau 23|383.**

Zerlegbare, transport. Schnitter-
Baracken
und Baracken für alle Zwecke liefert **Richard Mittag,** Barackenwerk, Spremberg N.-L.

Achtung!!
Der Rest von
Haubennetzen, Stirnnetzen
noch zu den spottbilligsten Preisen, sowie
Zöpfe und Haargestelle.
Araczewski,
Culmerstraße 24.

Braunkohlen und Brikettschutt
gibt ab
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Gespanne
stellen ein **Teufel & Co.,** Dampfsägewerk, Brombergerstr. 33.

Zeichnungen
auf die
5% deutsche Reichsanleihe
4½% deutsche Reichsschatzanweisungen
(VIII. Kriegsanleihe)
nehmen wir zu Originalbedingungen **bis zum 18. April, mittags 1 Uhr,** entgegen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych Filiale Thorn.
Deutsche Bank Filiale Thorn.
Kreissparkasse Thorn.
Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.
Stadtsparkasse Thorn.
Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Vorm. **Major Geislers Milit.-Vorb.-Anstalt, Bromberg**
Einj. — Prim. — Fähnr. — Notpr. f. Sold. — Schulpr. — Anfängerk. Kürz. Vorb. Gr. Zeitersp. Bisher best. über 2000 Prüfl., seit 1914 260 Einj. u. bish. alle Fähnr. Schülerheim. Beginn 8. April. Dr. Kothe.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, mit **streng geregeltem Pensionat.** Bisher bestanden bereits **1058** Prüfl., dar. **172 Abiturient. u. 225 Einj.** Seit Januar 1013 bestanden **454 Prüfl.;** dar. **98 Abitur.** (dar. **58 Damen** von 75), **50** für **Ober-** und **Unter-Prima** (dar. **4** Damen), **120** f. **Ober-** u. **Unter-Sek., alle 17 Fähnriche** und **145 Einjähr.**
Von 12 Prüfl., die Ostern 1918 in die **Abitur.** oder **Prim.-Prüf.** eintraten, **bestanden 9,** darunter wieder 7 Damen.
Prospekt. **Fernruf Nr. 11687.**

Städt. Arbeitsnachweis
Rathaus, Erdgeschoß
sucht:

Lagerverwalter für Kolonialwarenbranche,
Geschäftsführer für die Eisenbranche,
männl. Schreibhilfen, vertraut mit Maschinenschreiben,
Müllergesellen,
Uhrmachergehilfen,
Kutscher,
Hausburschen,
kräft. Arbeiter,
gelernte Schneiderinnen,
geübte Strickerinnen,
Schreibhilfen, vertraut mit Stenographie und Maschinenschreiben,
weibl. Hauspersonal,

empfiehlt:
kräftige Arbeitsfrauen, Arbeitsmädchen, Kindermädchen, jüngere Arbeitsburschen.

Junges Mädchen aus anst. Hause zur
Erlernung der Zahnpraxis
gesucht. Gefl. Angebote unter **D. 1104** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mohrrübensamen,
Ia roter Nantaiser,
sofort sehr preiswert abzugeben
Markert, Culmsee,
Central-Hotel, Fernspr. 81.

Rotklee, Weißklee, Tymothee, Reygras, Seradella und weiße Möhren (abg. Saat)
hat noch abzugeben
Franz Czolbe, Thorn, Fernruf 440.



Edle Schäferhunde
Rüden, Hündinnen und Welpen, scharfe Wächter,
kaufen Sie preiswert und sachgemäß vom **Deutschen Schäferhund-Zwinger „Reidl's Hof".** **Niederwartha, Bez. Dresden.** Verlangen Sie ausdrücklich Preisliste S. B. gegen 20 Pfg. in Marken.

50 sort. Postkarten 1 Mk.
50 Kriegskarten 1.50 Mk. Je 50 Blum.-, Kunst-, Liebes-, Kopf-, Landschafts- u. Pfingstkarten 2.50 Mark, alle 400 Stck. zusammen 15 Mark. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

Mottenäther, Mottenkraut, Mottenkugeln
empfiehlt
Adolf Majer, Drogenhandlung.

Kleinholz
gibt ab
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Rote Gummischeiben
für Selter- und Bierflaschen treffen in nächster Zeit ein
Gebr. Franz. Königsberg i. Pr.

Himbeersträucher, Erdbeer- und Vergißmeinnichtstauden zu haben Bornstr. 12.

Stellenangebote

Tüchtigen
Maschinenschlosser
für Reparaturwerkstatt sucht
Gustav Weese,
Thorn-Mocker, Fritz Reuterstr. 22.

Ein Heizer
für meine Badeanstalt sofort gesucht. Verheirateter, älterer Mann oder Kriegsbeschädigter, welcher damit bescheid weiß, bevorzugt.
W. Boettcher, Thorn, Baderstr. 10|14.

Malergehilfen
erhalten Beschäftigung bei
Gebr. Schiller, Malermeister, Kleine Marktstraße 9.

Zwei Friseurgehilfen, zwei Lehrlinge
sucht **B. Araczewski,** Culmerstraße 24.

2 Sattlergesellen und 1 Lehrling
auf Militär- und Privat-Arbeit gesucht.
Josef Stejter, Sattlermeister, Argenau, Kreis Hohensalza.

Ein älterer Mann
als Wächter
kann sich melden. „Oler"-Petrol.-Ges., Tankanlage Thorn-Mocker.

Arbeiter
können sich sofort melden.
W. Boettcher. Spedition, Thorn.

Einen Arbeiter
verlangt **Moede,** Gerechtestraße 5.

Zuverl. Kutscher,
welcher zugleich Portierstelle übernimmt, bei freier Wohnung stellt vom 1. 5. 18 ein
Fr. Strehlau,
Coppernikusstraße 15, 2.

Aelteren Kutscher
zum sofortigen Eintritt sucht
Marcus Henius, G. m. b. H.

1 Arbeitsburschen,
welcher nicht weit von meiner Wohnung Graudenzerstraße 111 wohnt, stellt ein **Biernackl.**

Tüchtige Zuarbeiterinnen
für Kostüme und Mäntel, die sauber arbeiten können, verlangt
Damenschneider Horeni, Lindenstraße 40 a.

Selbständig arbeitende
Nähhilfe
gesucht. Bachestraße 11, 1, links.

Ein Mädchen
zur Hausarbeit sucht **Hagemann,** Thorn-Mocker, Goßlerstr. 28.

Dienstmädchen oder einfache Stütze
gesucht. Mellienstr. 108, 4, l.

Ehrliches, zuverlässiges
Aufwartemädchen,
das auch schon etwas kochen versteht, für den ganzen Tag gesucht.
Fr. Thiel. Mocker, Spritstr. 1, 2.

Aufwärterin
von sofort oder 15. 4. gesucht
Frau Fischer, Schulstr. 16.

Ehrliches Aufwartemädchen
von sofort gesucht. Bergstraße 50.

Zu verkaufen

Sofort zu verkaufen:
ein vornehmer Offizierspelz, erstklassiges, kompl. Sattelzeug
mit Packtaschen.
Meldungen bei **Frau Dahmer,** Mellienstr. 137.

Gebrauchte Möbel
zu verkaufen. Tuchmacherstraße 20.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
vereinigt mit
Deutsche Militärdienst-Versicherung
Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 11,
bietet durch ihre
Kriegsanleihe-Versicherung
die beste Gelegenheit, sich durch vorteilhaften Abschluß einer Lebens- oder Militärdienst- oder Brautaussteuer-Versicherung unter Aufwendung geringer Mittel mit größeren Beträgen an der Zeichnung zur 8. Kriegsanleihe zu beteiligen. **Sämtliche Einzahlungen auf die Kriegsanleihe übernimmt die Gesellschaft.**

Nur Zahlung der tarifmäßigen Prämie erforderlich! Keinerlei Anzahlung.

Auskunft durch die Geschäftsstelle, Thorn, Seglerstr., S. Getzel, Fernsprecher 127.

K. Ambroszkiewicz
prakt. Zahnarzt.
Breitestraße 18, II.

Die Perleberger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Perleberg gewährt die
Weideversicherung und Viehdiebstahlsversicherung
zu festen, angemessenen Prämien.

Vertreter überall gesucht. Nähere Auskunft erteilen: Volksanwalt Robert Krüger, Graudenz, Schuhmacherstr. 4, Verbandsleitung Westpreußen, Danzig, Rennerstiftsgasse 7 und die Generaldirektion in Perleberg.

Ein
Mahagonisalon
fast neu,
billig zu verkaufen.
Breitestraße 39, im Laden.

Eine fast neue
Plüsch-Garnitur
zu verkaufen. Nicht für Aufkäufer.
Zu erfragen Bergstraße 7, im Laden.

Plüschgarnitur,
Sopha, 2 Sessel, fast neu, für 250 Mk. zu verkaufen. **Mintner,** Gerechtestr. 30.

Fast neues Klavier
für 900 Mark zu verkaufen.
Angebote unter **B. 1127** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebrauchter, gut erhaltener
Flügel (Irmler)
zu verkaufen. Baderstraße 20, 3.

Harmonium mit 6 Zügen, gut erhalten, zu verkaufen.
Angebote unter **X. 1123** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sportwagen
mit Gummirädern zu verkaufen.
Altstädt. Markt 10, 2 Trp.

Photogr. Apparat,
13×18, mit Zubehör zu verkaufen.
Königstraße 25, parterre, links.

Ein Tennisnetz
zu verkaufen. Parkstraße 6.

Wegen Rationsverlust nur in gute Hände 10jähriger, hellbr.
Wallach „Marzellus",
Gradizer Brand, Vater „Mechaniker", 1,73 m Bandmaß, gut geritten, guter Springer, sehr schnell und ausdauernd, überall im Kriege bewährt, verkäuflich.
Näheres Frau Rittm. **Petersen,** Thorn, Mellienstr. 108, 2.

Braune Stute,
2 Jahre alt, steht preiswert zum Verkauf bei **Besitzer M. Lange,** Ottlotschin, Kreis Thorn.

Ein Pferd
zu verkaufen. Culmer Chaussee 157.

Hochtragende Stärke,
anfangs Juli kalbend, steht zum Verkauf. Thorn-Mocker, Ulmenallee 2.

Hund (Dobbermann)
zu verkaufen.
Angebote unter **N. 1113** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mehr. gute Legehühner
zu verk. **Vize-Feldwebel Stich,** Schießplatz-Kommandantur.

4290 m Rundeisen,
7 mm, in Stangen à 10 m lang, zu verkaufen. **Riemenschneider,** Thorn, Mellienstraße 128.

Vier Paar Arbeitsgeschirre, ein Federwagen,
1- und 2spännig zu fahren,
ein Jauchefaß, 2räderig,
zu verkaufen. Thorn, Mellienstraße 79.

Zu kaufen gesucht

1 Grundstück,
bis 30 Morgen groß, sucht zu kaufen
H. Zieroth, Graudenzerstr. 107.

Totaladd. National-
Kontrollkassen
aller Arten gegen Barzahlung gesucht.
Angebote unter **J. M. 5011** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gasbadeofen und gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht.
Optiker Seidler, Altstädt. Markt 14, neben der Post.

Gaslampe, verschiedene Bilder, Kleiderschrank, Vertikow, Nachttisch und Waschtisch
von alt zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Z. 1125** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine gebrauchte
Schaufenster-Marquise,
2,75—2,90 m breit, zu kaufen gesucht.
Preisangebote erbeten unter **O. 1114** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein gut erhaltenes, eisernes
Kinderbettgestell
zu kaufen gesucht. Angebote unter **J. 1109** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebr. Sportwagen
mit Verdeck zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe an
Rink, Baderstraße 28.

Kindersportwagen,
gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebote unter **C. 1128** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Echte Granatenkette
zu kaufen gesucht. **Tadajewski,** Schuhmacherstraße 12.

Eiserne Reckstange,
auch mit Ständern, zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter **G. 1107** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebr. Sprechapparat
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **A. 1126** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gute Hausziege,
frischmilchend, zu kaufen gesucht.
Angebote unter **L. 1111** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Wilhelmplatz 6, 3, schöne
4-Zimmer-Wohnung
vom 1. Juli zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer,
elektr. Licht, Bad, ab 15. April 1918 zu vermieten. Albrechtstraße 4, 3. Etage, rechts.

Eleg. möbl. Zimmer mit elektr. Licht sof. zu vermieten. Culmerstr. 22, u.